



# Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

## Unternehmer und Staat in Europäischen Schulbüchern - Deutschland, England und Schweden im Vergleich

Eine Untersuchung des Georg-Eckert-Instituts für internationale  
Schulbuchforschung  
im Auftrag  
der Initiative Neue Soziale Marktwirtschaft

Berlin, 24.06.2008

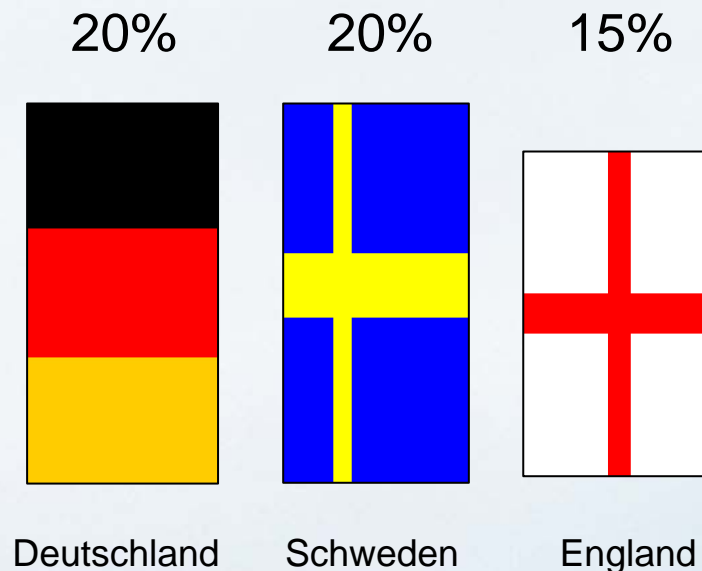
## Der Untersuchungsgegenstand

- Umfang: 142 Fachschulbücher (davon 58 aus Deutschland, 66 aus Großbritannien, 18 aus Schweden).
- Fächer: Geschichte, Geographie, Sozialkunde sowie fächerverbindende Lehrwerke.
- Auswahl: Aktuell zugelassene Schulbücher (Erscheinungszeitraum zwischen 1997 und 2007).
- Ergänzend: Deutsche Schulbücher aus den 1980er Jahren.
- Methode: Qualitative Inhaltsanalysen und quantitative Analysen (Häufigkeit der Themen).

## Wirtschaftliche Themen werden in Schulbüchern immer wichtiger.

- Die Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000, mit der sich die EU auf die Entwicklung von *Economic Literacy* orientiert, wird offenbar angenommen.
- Deutsche Schulbücher erläutern die Grundbegriffe der Wirtschaftsordnung zwar umfassend und differenziert, aber theoriebezogen.
- Schweden und England sind praxisorientierter.

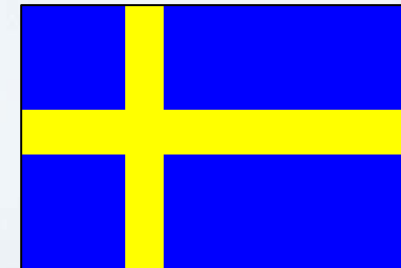
Anteil wirtschaftsbezogener Themen - Durchschnitt





# Schweden: Die Vermittlung unternehmerischen Wissens wird von der Gemeinschaft gedacht.

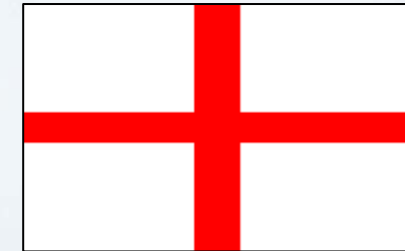
- Soziale Marktwirtschaft und sozial verantwortliches Unternehmertum werden als zwei komplementäre Säulen gedacht: als Träger des Wohlfahrtsstaates und als Standortvorteil im globalen Wettbewerb.
- Wirtschaftliche Freiheit und unternehmerische Initiative werden genauso groß geschrieben wie staatliche Intervention und Chancengleichheit.
- Eigenschaften, die (auch) Unternehmer benötigen, sind positiv besetzt.





## In England wird stark vom Individuum gedacht.

- Es gibt ein klares Bekenntnis zur Marktwirtschaft mit sozialen Komponenten.
- Ansonsten ist die Bedeutung von Wirtschaft eher gering und auch die Unternehmen bleiben „anonym“.
- Lediglich in Geschichtsbüchern erscheinen nationale Helden in der Epoche der Industrialisierung.





# In Deutschland wird vom Staat her „gedacht“.

- Obwohl es ein klares Bekenntnis zu sozialer Marktwirtschaft gibt, wird den Unternehmen keine wichtige gesellschaftliche Rolle zugesprochen.
- Die Arbeitnehmerperspektive dominiert, dementsprechend gibt es kaum unternehmerbezogene Identifikationsangebote.



## Wirtschaft in Schulbüchern: Neue didaktische Konzepte sind auf dem Vormarsch.

- In allen drei Ländern gibt es immer weniger Frontalunterricht: Die Schulbücher fördern einen problemlösenden und multiperspektivischen Lernstil.
- Auch in Deutschland werden oft Rollenspiele oder Gruppendiskussionen zu gesellschaftlichen Akteuren angewendet.
- Englische und schwedische Schulbücher gehen aber auch hier praxisorientierter vor.



# Zusammenfassung

- Wirtschaftsbezogene Themen sind länderübergreifend zu einem festen Bestandteil in Schulbüchern geworden.
- Unternehmerisches Denken findet in deutschen Lehrwerken wenig Resonanz. Viele Fragen werden aus Sicht des Arbeitnehmers behandelt. Schwedische Autoren hingegen wollen Schüler motivieren, (auch) wie Unternehmer zu denken.
- Der Frontalunterricht weicht immer mehr problemlösenden Lernstilen. Insbesondere in Deutschland werden Gruppendiskussionen und multiperspektivische Ansätze gefördert.



**Vielen Dank!**